

# Der neue Lindenwirt, die Politik und die Revolution

Familiäres zum Firmenjubiläum: 175 Jahre Brauerei Franz (zweiter Teil und Schluss)

Von Franz Mors

**Rastatt – Ende 1835 gelang es Josephine, verwitwete Heidinger und Becht, den Familiensitz, die „Linde“, erfolgreich zu behaupten (wir berichteten). Ihr Sohn Franz Becht ist da noch „auf der Walz“. So nannte man die Wanderjahre eines zünftigen Gesellen nach Abschluss der Lehrzeit, damals eine der Voraussetzungen für die spätere Meisterprüfung als Bierbrauer.**

Ein Gast aus Bruchsal, der Weinhändler Joseph Franz (1806-1871), fand Gefallen an der „Linde“. Ihm hatte es jedoch nicht nur das Ambiente, sondern auch die Tochter der Wirtin, Theresia, angetan. Am 19. Februar 1838 schlossen sie in der hiesigen Stadtkirche den Bund fürs Leben. Doch schon im Alter von 24 Jahren starb Theresia am 4. Januar 1843.

## Gefallen an der Wirtstochter gefunden

Dass der Witwer erneut heiratete, erfährt man aus einer Zeitungsnote: Am 22. November 1844 erblickte Karl Friedrich das Licht der Welt, als „ehelicher Sohn des hiesigen Bürgers und Lindenwirts Joseph Franz und dessen Ehefrau Franziska Gemmele“. Josephine Heidinger war also nicht die Großmutter von Karl Franz, dem die Brauerei den späteren wirtschaftlichen Aufschwung verdankte. Vom August 1840 datiert der Wunsch der Lindenwirtin, das Personalwirtschaftsrecht auf ihren „Tochtermann“ Joseph Franz zu übertragen. Tochtermann nannte man einst den Schwiegersohn. Und am 17. Dezember 1840 übergab das Bürgermeisteramt dem Vorstand der Rastatter Küfer-Zunft das Gesuch des Herrn Franz zur Übernahme der Gastwirtschaft.

1838 war auch der Bierbrauer Franz Becht wieder zurück in Rastatt. Er machte sich selbstständig, ersteigerte die „Kanone“ in der Kapellenstraße und erhielt die „Bierschanks-Concession“ für dieses Lokal. Und so kündigte er 1838 im Lokalblatt an, „daß er am nächsten Sonntag, den 9. September, seine Bierbrauerei zur Kanone eröffnet ... und zu zahlreichem Besuch einladet“. Auch ihn trieben weitergehende Pläne. Und so gab er im „Rastatter Wochenblatt“ am 29. Mai 1841 bekannt, „daß ich mein selbst gebrautes Lagerbier alle Tage des Nachmittags an meinem neu erbauten Keller hinter dem Schloßgarten verzapfe“. Diesem Text ist zu entnehmen, dass der neue Bierkeller nicht in der Kapellenstraße lag. 1845 gestattete man ihm den Ausschank seines Bieres „in dem vor seiner Brauerei anzulegenden Garten



Auch optisch ein Schmuckstück Rastatter Wirtschaftsge-schichte: Die Brauerei Franz. Repro: Mors

für diesen Sommer“. Vieles spricht dafür, dass dies die Anfänge der Brauerei Franz auf dem heutigen Betriebsgelände

sind. Dieser Gebäudetrakt wurde im Dezember 1863 ein Raub der Flammen. Die einstige „Kanone“ bot Franz Becht „wegen anderweiter Geschäfts-Verlegung“ 1846 und 1847 zum Verkauf an.

In den 1840er Jahren ließen die Umbrüche Joseph Franz nicht unberührt. Er begab sich aufs glatte Parkett der Politik, war von 1842 bis 1849 Mitglied des kleinen Bürgerausschusses und von April bis Juli 1849 Rastatter Stadtrat.

Und so fand er 1998 auch Einlass in eines der Standardwerke zur Badischen Freiheitsbewegung von Heinrich Raab mit dem Titel „Revolutionäre in Baden 1848/49“. „Franz, Josef. Lindenwirt in Rastatt; der Verleitung von Soldaten durch Verteilen von Getränken zur Meuterei beschuldigt. Anhänger der revolutionären Partei. Am 28. Juli 1849 als politischer Gefangener in Rastatt. Am 2. August 1849 Vermögen wegen Beteiligung an der Revolution beschlagnahmt. Am 22. August 1849 noch als politischer Gefangener in Rastatt. Als Gemeinderat suspendiert. Wegen Auswanderung aufgeführt. Untersuchung mit Urteil vom 22. Dezember 1849 ausgesetzt.“ All dies ist belegt mit jeweils genauen Hinweisen auf die Akten im Generallandesarchiv Karlsruhe.

Über politische Leidenschaf-

ten von Franz Becht findet sich nichts. Fast schon erstaunlich, waren doch von den 47 Rastattern, die revolutionärer Umtriebe beschuldigt wurden, elf Gastwirte. (Karlsruher Zeitung, 4. August 1849).

Joseph Franz besann sich nach seinem Ausflug in die Politik wieder auf seine Aufgabe als Geschäftsmann: „Der Bierbrauer Becht, der im Jahre 1854 aus der Brauerei ausschied, wurde durch den damaligen Schlüsselwirt Schleining ersetzt, der in der folgenden Zeit als Braumeister fungierte. Joseph Franz, der alleinige geschäftsführende Teil des Unternehmens, setzte seinen ganzen Ehrgeiz daran, auch mit den Arbeiten eines Braumeisters vollkommen vertraut zu werden.

## Geprüfter Braumeister seit 1855

Dank seines unermüdlichen Schaffens und Strebens erreichte er bereits im Jahre 1855 sein Ziel und legte bei der Brauerei Kolb in der Engelstraße, im Beisein der beiden Zunftmeister Prinz und Ampt, die Braumeisterprüfung ab.“ (Festschrift zum 110. Firmenjubiläum 1952). Im Adressbuch der Stadt von 1858 steht immer noch: Joseph Franz, Lindenwirt, Kapellenstraße 1.

## Brennholzverkauf ab 2. Oktober

Rastatt (red) – Rastatterinnen und Rastatter, die Schlagraum, Brennholz in langer Form oder Sterholz erwerben wollen, können sich ab Montag, 2. Oktober, bis einschließlich Dienstag, 31. Oktober, anmelden: Bewohner der Kernstadt wenden sich an den Kundenbereich Forst der Stadt Rastatt während der Geschäftszeiten persönlich oder telefonisch unter ☎ (0 72 22) 9 72 60 01 oder per E-Mail an forst@rastatt.de. Bewohner der Ortsteile melden sich bei den jeweiligen Ortsverwaltungen. Dabei gilt: Die Zuteilung von Schlagraumlosen richtet sich nach dem Eingang der Anmeldungen. Brennholz in langer Form (Hartholz) kostet 38,50 Euro pro Ster, langes Weichholz 31,50 Euro pro Ster. Sterholz – in ein Meter lange Stücke geschnitten – wird als Hartholz für 65 Euro pro Ster angeboten, Weichholz für 55 Euro pro Ster. Für Kunden gibt es beim Kauf von Brennholz keine Mengenbegrenzung. Stehender Schlagraum wird in diesem Winter jedoch nicht angeboten. Liegende Schlagraumlose werden mit 60 Euro berechnet, die Brennholzmenge beträgt rund fünf bis sechs Ster. Um Schlagraumlose aufzuarbeiten und das Brennholz abzutransportieren, ist ein landwirtschaftlicher Schlepper mit geeignetem Anhänger notwendig, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Um Unfälle zu vermeiden, weist die Forstverwaltung auf Folgendes hin: Bei allen Motorsägearbeiten muss eine vollständige Körperschutz-ausrüstung getragen werden. Darüber hinaus gilt: Beim Betrieb einer Motorsäge im Stadtwald darf nur biologisch abbaubares Kettenschmiermittel aus dem Fachhandel eingesetzt werden. Neukunden müssen eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Motorsägenlehrgang vorlegen.

## Zweite Halbzeit der Interkulturellen Wochen

Unter dem Motto „Vielfalt verbindet“ bietet Rastatt in den kommenden Tagen verschiedene Veranstaltungen

Rastatt (red) – Ein buntes, vielfältiges Rastatt präsentieren die Interkulturellen Wochen noch bis Samstag, 7. Oktober. Unter dem Motto „Vielfalt verbindet“ gibt es auch in der zweiten Halbzeit des Programms viel zu entdecken.

Die Stadt Rastatt ist mit folgenden Angeboten dabei:

● Zum Entdecken der türkischen Küche laden die Gemeinwesenarbeit Dörfel und der Milli Görüs Ortsverein Rastatt am Freitag, 29. September, ein. Der Kochkurs in der Mevlana-Moschee geht von 18 bis 20.30 Uhr und kostet zehn Euro. Anmeldung: ☎ (01 76) 41 74 46 02.

● Christiane Rösinger, Musikerin, Autorin und gebürtige

Rastatterin, kommt am Freitag, 29. September, um 20 Uhr in die Stadtbibliothek Rastatt. Dort stellt sie ihr neues Buch „Zukunft machen wir später – meine Deutschstunden mit Geflüchteten“ vor. Seit September 2015 gibt sie in Berlin Deutschunterricht für Flüchtlinge. Von Erfolgen und Misserfolgen, lustigen und frustrierenden Momenten sowie Sinn und Unsinn der deutschen Sprache erzählt Christiane Rösinger ehrlich, humorvoll, selbstironisch und mit einer guten Portion Kritik an Verwaltung und Bürokratie (wir berichteten). Rösinger, aufgewachsen in Hügelsheim, war Mitbegründerin, Sängerin und Texterin der Berliner Band

Lassie Singers und der Nachfolgeband „Britta“.

● Rastatts zweite Interkulturelle Sternfahrt hat das Thema „Unterschiedliche Bestattungsrituale“ und führt am Samstag, 30. September, zu Rastatts Friedhöfen. Die Fahrt führt vom Waldfriedhof (13 Uhr) zum Stadtfriedhof (14 Uhr) zum jüdischen Friedhof (14.35 Uhr) und klingt gemütlich aus im Zentrum für Bildung, Kultur und Integration im Dörfel. Die Stationen der Fahrt können auch einzeln angesteuert werden. Informationen und Anmeldung bei der Gemeinwesenarbeit Bahnhof/Industrie unter ☎ (0 72 22) 9 72 91 50 oder per E-Mail an matthias.stickl@rastatt.de. Die Teil-

nahme ist kostenlos, mitzubringen ist ein funktionstüchtiges Fahrrad. Männer benötigen auf dem jüdischen Friedhof eine Kopfbedeckung.

● Am Montag, 2. Oktober, zeige Stadt und Kino Forum Rastatt um 19.30 Uhr den für den Oscar nominierten Kinofilm „Lion – der lange Weg nach Hause“. Der Eintritt kostet sechs Euro.

● Den Abschluss der Interkulturellen Wochen in Rastatt und der Region markiert am Samstag, 7. Oktober, der zweite Orientierungstag der Städtischen Musikschule Rastatt. Unter dem Motto „Musik verbindet“ können nach dem Eröffnungskonzert um 10 Uhr interessierte Kinder, Jugendliche und Er-

wachsene bis 13 Uhr mit den Lehrkräften der Musikschule ins Gespräch kommen und sich eigenhändig am vielfältigen Angebot der Musikschule versuchen, kündigt die städtische Pressestelle an.

Der Flyer mit detaillierten Informationen zu allen Veranstaltungen der Interkulturellen Wochen liegt im Rathaus, im Bürgerbüro, in der Stadtbibliothek und anderen öffentlichen Einrichtungen aus. Weitere Informationen gibt es bei der Stabsstelle für Chancengleichheit und Integration der Stadt Rastatt bei Petra Heinisch-Hildenbrand unter ☎ (0 72 22) 9 72 10 30 oder bei Michael Schossier-Albrecht unter ☎ (0 72 22) 9 72 10 31.

## Letzte Führung über Heimkinder

Ausstellung im Stadtmuseum neigt sich ihrem Ende zu

Rastatt (red) – Letzte Chance auf eine fachkundige Führung und alle Hintergrundinfos über das Schicksal der Heimkinder in Rastatt und der Region: Patricia Reister, Volontärin im Stadtmuseum, führt am Donnerstag, 28. September, um 15 Uhr zum letzten Mal durch die von ihr kuratierte Ausstellung. Die Führung ist kostenlos, der Eintritt ins Museum kostet drei Euro, ermäßigt einen Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Gemeinsam mit der Dörfel-Ausstellung erfreut sich die Sonderschau zur Heimerziehung im Stadtmuseum ungebrochener Beliebtheit bei Gruppen und Einzelbesuchern: Rund 2 300 Besucher haben die Ausstellung seit ihrer Eröffnung im April gesehen. Ohne Führung ist die Ausstellung „Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg, dem Land-



Die Schulklassen der Anne-Frank-Schule zeigen großes Interesse an der Ausstellung. Foto: Stadt Rastatt

kreis und der Stadt Rastatt 1949-1975“ noch bis Sonntag, 8. Oktober, im Stadtmuseum

Rastatt zu sehen. [www.stadtmuseum-rastatt.de](http://www.stadtmuseum-rastatt.de)

## Vortrag beim Diabetiker-Treff

Rastatt (red) – Über das Thema „Essen hat etwas Verführerisches – wie gehen wir damit um?“, spricht Kristina Imlauer von der AOK am Donnerstag, 28. September, um 19.30 Uhr im „Café Pagodenburg“ in Rastatt. Alle Interessierten sind eingeladen. Weitere Auskünfte gibt es unter ☎ (0 72 22) 20 09 72.

## Bäderzukunft im Netz

Rastatt (red) – „Fragen zur Bäderzukunft in Rastatt? Im Internet unter [www.baederzukunft-rastatt.de](http://www.baederzukunft-rastatt.de) finden Interessierte, was sie suchen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Star-Energiewerke. Die Website bietet Informationen über das bisherige Vorgehen, das Prozedere, den Ist-Zustand und die Optionen zur Realisierung des Projekts. Bürger ha-

ben dort auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Antworten dazu werden ebenfalls auf der Website veröffentlicht. Seit 2010 beschäftigen sich die Stadt und der Betreiber – der Eigenbetrieb Bäder, Versorgung und Verkehr Rastatt – mit der Bäderzukunft. Die komplette Chronologie der Planungen ist ebenfalls auf der Website nachzulesen.

## „Flower Power“ für Senioren

Rastatt (red) – „Flower Power – Schlagerparty“ ist das Motto des Seniorenabendtags, der am Samstag, 30. September, im Saal der „Offenen Tür“ in der Rheintorstraße 25 stattfindet. Tanzbegeisterte Senioren sind eingeladen, ab 14 Uhr das Tanzbein zu schwingen. Für Rhythmus und Stimmung sorgt DJ Manfred Kappler mit Musik aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren. Der Eintritt ist frei, teilen die Veranstalter mit.